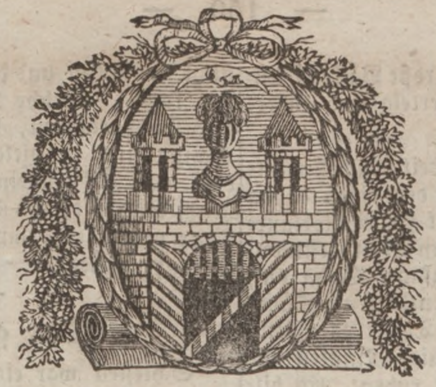
Grünberger  Wochenblatt.

16. Jahrgang. **Nro. 38.**

Redaction: Dr. W. Levysohn und M. W. Siebert.

Freitag den 18. September 1840.

Chronologische Zeittafel.

14. Septbr. 1812. Napoleons Einzug in Moskau.
15. Septbr. 1534. Augsburgsche Confession eingeführt.
16. Septbr. 1812. Moskau wird von den Russen in Brand gesteckt.
17. Septbr. 1547. Herzog Friedrich II. von Liegnitz und Brieg stirbt.
18. Septbr. 1397. Sagan wird ein besonderes Fürstenthum.

Gewerbliches.

Die ziemlich alte Erfindung der Turbine oder des Kreiselrades ist in neuerer Zeit an verschiedenen Orten in Anwendung gekommen. Die Nachrichten über den Nutzen dieser Art Wasserräder lauten sehr verschieden. Jetzt hat ein gewisser Herr Nagel die Turbine aus Gußeisen gebaut, und soll damit in einer Westphälischen Walke die Probe-Anwendung rühmlich durchgeführt haben. Seine Hauptverbesserungen bestehen, außer der veränderten Form der geschmiedeten Rad- und Directionsschaufeln, erstens darin, daß das Wasser nicht, wie bisher, von oben, sondern durch einen Kanal von Gußeisen von unten in das Rad geleitet wird; zweitens, daß die früher angewandte kreiselrunde Schütze im Innern des Rades ganz wegfällt, und statt deren die Directionsschaufeln beweglich sind. Der Durchmesser des, wie oben, gebauten Kreiselrades beträgt 5 Fuß, und ist auf 10 Pferdekraft bei 70 Prozent Nutzung berechnet.

*Im Jahre 1839 sind in der Preußischen Monarchie 46 Patente auf neue inländische Erfindungen oder auf Einführung der im Ausland gemachten ertheilt worden, wenn sie vorher noch nicht im Inlande zur Anwendung gekommen waren. Von den 46 Patenten sind 21 an Einwohner Berlins, 13 der Rheinprovinzen, 3 Westphalens, 2 Schlesiens, 2 der Neumark, 1 in Pommern ertheilt worden, meist auf fünf bis acht und nur ein Patent auf zehn Jahre. Man kann sagen, daß diese Zahlen zugleich den Stand der gewerblichen Thätigkeit, des nationellen Betriebs der verschiedenen Landestheile, aber auch des vollkommenern oder mangelnden Unterrichts ergeben, welcher auf den gewerbtreibenden Stand gewendet wird. Von 6 Patenten läßt sich annehmen, daß die Erfindungen auf Chemie basirt sind, die 40 andern beziehen sich nur auf mechanische Vorrichtungen. (Zu bemerken ist übrigens, daß ein Theil dieser Patente zurückgenommen ist, nachdem die Ausführung nicht in der vorgeschriebenen Zeit vor sich ging.)

*Ein Franzose, Chausserot, hat einen Apparat erfunden, welcher das Zerspringen der Dampfkessel gerade unmöglich macht. Diese Vorrichtung zeigt durch bestimmte Töne die Nähe der Gefahr an und wendet sogar die Möglichkeit ab, daß durch Böswilligkeit ein Zerspringen des Kessels absichtlich herbeigeführt werden könnte. Wenn nämlich alle Andeutungen und Warnungen der Maschine vergeblich sind und nicht beachtet werden, und der Augenblick ganz nahe ist, daß der Kessel eigentlich springen müßte, läßt diese Vorrichtung den Dampf in das Feuer zurückfließen, löscht dasselbe dadurch aus und entfernt somit jede Gefahr. Mehr läßt sich doch gewiß nicht wünschen. (!)

*Man hat jetzt in London eine große Bäckerei-Anstalt errichtet, wo Brod ohne Sauerteig und andere Gährungsmittel bereitet wird.

Man theilt nämlich die zur Bearbeitung bestimmte Masse Mehl in zwei gleiche Theile, den einen davon befeuchtet man mit Wasser, das mit Hydrochlorsäure zubereitet ist, in dem für den andern Theil bestimmten Wasser lös't man so viel kohlensaure Soda auf, als hinreichend ist, die im ersten enthaltene Säure zu sättigen, vermischt dann beide Theile sorgfältig unter einander und läßt sie dann einige Minuten wie bei der gewöhnlichen Bäckerei-Arbeit ruhen. Es bildet sich daraus gemeines Salz, und die sich entwikkelnde Kohlensäure formt eben solche Poren im Brode, wie man sie beim gewöhnlichen Brode findet. Man versichert, daß das Brod sehr leicht ist und keine Säure im Magen erregen soll.

*In Englischen Blättern lies't man: Herr Billot hat eine Maschine erfunden, die in jeder Minute 2000 Kugeln, jede ein halbes Pfund schwer, und in einer Stunde, ohne anzuhalten, 120,000 solche Kugeln abfeuert. Man kann jeden Augenblick der Maschine Einhalt thun oder ihre Wirkung fortsetzen, wie man will. Das Abfeuern geht aus vier verschiedenen Stellen der Maschine vor sich, und kann solches beliebig nach eben so viel verschiedenen oder nach einem Punkte allein gerichtet werden. Die Maschine wiegt nur 85 Pfd.; ihre Länge beträgt 3,^{280} Fuß. Weder Schießpulver, noch Dampf oder Luft bringen diese Active hervor.

*Ein Herr Wimbridge zu Presteign in England will einen chemischen Proceß entdeckt haben, mittelst dessen Stahl so gehärtet wird, daß Glas damit geschnitten werden kann und der Diamant zu entbehren ist.

*Gegenwärtig befindet sich der Lieutenant Fahnenhjelm aus Stockholm in Berlin, welcher der Erfinder eines Taucher-Apparats ist, mittelst dessen man ohne die geringste Unbequemlichkeit 1 bis 2 Stunden unter Wasser bleiben und daselbst jede Art von Arbeit verrichten kann. Der Apparat besteht im Wesentlichen in einer Kleidung von durchaus wasserdichtem Tuch (Herr Fahnenhjelm ist Besitzer einer Fabrik dieser Art), die der Tauchende anlegt und dann mittelst einer schlangenförmigen Röhre mit der Luft über dem Wasser in steter Verbindung bleibt. Der Apparat ist so geschickt eingerichtet, daß der, welcher sich dessen bedient, sogar unter dem Wasser Licht anzünden und damit dunkle Gegenstände beleuchten kann. Welche Wichtigkeit diese Erfindung bei Schiffsreparaturen, bei der Untersuchung gesunkener Schiffe und in vielen anderen Fällen haben muß, darf nicht erst auseinandergesetzt werden. Herr Fahnenhjelm reis't, um diese Erfindung bekannt zu machen, und wird demnächst auch in Berlin öffentliche Versuche anstellen.

Der goldene Esel.

Schlesien war einst ein Goldland. Im ganzen schlesisch-mährischen Gebirge wurde auf edles Metall gebaut; auch das Riesengebirge war nicht unergiebig, und in welch reichem Flor die Gewerke am Boberthal im 13ten Jahrhundert standen, beweis't der Umstand, daß Goldberg — hier liegt die Sache schon im Namen — allein 600 Bergknappen dem Herzog Heinrich zum Kampf gegen die Tataren stellen konnte. Besonders die Grafschaft Glatz war ein reiches Land, und an ihrer Grenze, welche der Warthapaß gegen Schlesien hin bildet, lag der Gold- und Silberkönig in enger Nachbarschaft, dieser bei Silberberg — dem schlesischen Gibraltar — jener bei Reichenstein, und hier lebte seit Jahrhunderten unter den Bergleuten die Sage, daß ein goldener Esel oder gar eine goldene Eselin mit ihrem Füllen in der Tiefe verborgen sei. Diesen Schatz aus seiner Verborgenheit an's Tageslicht zu fördern, war nun oft das Bestreben der Gewerksherren, aber so viel man auch Schachte und Stollen darauf trieb, immer war es vergeblich, immer boten Grubenwässer und böse Wetter unüberwindliche Hindernisse. —

Zu Ende des 13ten Jahrhunderts waren die Gruben von Reichenstein das Eigenthum zweier Brüder, die wir Albert und Ewald nennen wollen. Albert war ein stiller, sittiger Jüngling, der sich mit großem Eifer des Bergbetriebes annahm, und dies hatte er auch um so nöthiger, da Ewald, ein rauher, wüster Mensch, wie Hans Ohnesorgen in den Tag hineinlebte, allen Vergnügungen nachging und sich um die Gewerke gar nicht kümmerte. Ewald's Genußsucht griff von Jahr zu Jahr immer weiter, und er versündigte sich nicht selten an des Bruders Cassa, aus welcher allwöchentlich über 100 Häuer, Knappen und Hilfsarbeiter bezahlt werden sollten. Wenn Albert diese Handlungsweise tadelte, und den Bruder auf die sichern üblen Folgen dieses Treibens aufmerksam machte, so schlug sich Ewald suffüsant auf

die Pluderhose und sprach: „Laß gut sein, ich bin nahe am goldenen Esel; ich habe Brüderschaft mit einem klugen Manne, einem Rhabdomanten, gemacht, dessen Ruthe den Schatz findet, und uns überreich macht, wenn Kohl und Gestein keinen Ertrag mehr giebt. Laß nur den stillen Freitag herankommen, dann fassen wir das Gold und kommen auf den köstlichen Esel." — „Ja, vom Pferde auf den Esel werden wir kommen, wenn auch nicht auf den goldenen, murrte gewöhnlich Albert zu solcher Vertröstung, da er zu schwach war, dem Verschwender ernstlich zu begegnen.

Ewald war in der That bekannt worden mit einem sogenannten klugen Manne in Reichenstein am Berge, der verschiedene Künste betrieb, das Horoskop stellte, das Fieber versprach, die Zukunft enthüllte, und vor Allem die Kunst verstand, den Leuten ihr Geld abzulocken. Dieser Mann besaß auch eine Wünschelruthe, die in bestimmten Tagen und Weihestunden durch eigene Bewegungen das Dasein unterirdischer Wasserquellen und Metalllager andeutete. Diese Wünschelruthe war der Schweif des Hoffnungskometen für den leichtsinnigen Ewald geworden, der den Gaukler mit Geschenken überschüttete, und dessen Versprechen gemäß auf den stillen Freitag harrte, der für seine Begier ein Tag lauten Jubels sein sollte.

Dieser stille Freitag lag aber noch ziemlich fern, denn man befand sich erst im Anfange des Herbstes, und die Aster hatte ihre kecke Blüthe, welche der Schneeschauer spottet, noch nicht entfaltet. Ewalds Verschwendung nahm nicht ab mit den Reizen der Jahreszeit und erstarb nicht wie die Vegetation unter der Schneedecke des Winters; sie erneute sich vielmehr noch großartiger mit dem neuen Jahre, und Albert war genöthigt, Schulden zu machen, um seine Untergebenen besolden zu können. Albert wäre in seinem Gram ein Menschenfeind geworden, hätte er nicht die Liebe eines Mädchens besessen, die als versöhnender Engel zwischen ihn und die feindseligen Dämonen trat.

Allabendlich besuchte Albert seine Mica in Reichenstein am Berge, und das schuldlose sanfte Wesen, welche eben so arm an weltlichem Besitzthum, als reich an Schätzen des Geistes war, das sich glücklich in der Liebe des Jünglings fühlte und nicht nach kostbaren Geschenken trachtete; dieses schuldlose sanfte Wesen erhob und erkräftigte ihn wunderbar und sänftigte seinen Zorn gegen den unbrüderlichen Ewald.

„Zürne ihm nicht", bat sie oft; „er ist Deiner Liebe nicht ganz werth, aber ihrer bedürftig. Bruderliebe ist die edelste Neigung, von der Natur geboten und geheiligt; sie ist eine reine Flamme ohne den Rauch der Leidenschaft, und theilt sich diese Flamme, dann entsteht der furchtbarste Dämon, der Bruderhaß, das ist ein Ungeheuer, welches den Geboten Gottes Hohn spricht, und die Gesetze der Menschheit in den Staub tritt."

„Aber Ewald lacht meiner Liebe," antwortete dann Albert, „und ich werde mit ihm zum Bettler durch meine klägliche Nachsicht. Jener Betrüger mit der Wünschelruthe, dem der Leichtgläubige in die Hände gefallen, verwirrt seinen gesunden Verstand vollends durch die lügenhaften Vorspiegelungen vom goldenen Esel."

Auf diese Worte hatte Mica seither nur einen Seufzer zur Antwort gehabt, aber an einem Abende im Februar, als schon die Fastenzeit angebrochen war, antwortete sie: „Verachte nicht die geheime Wissenschaft eines weisen Mannes, und warte den Erfolg ab, ehe Du sie Lüge taufst und Betrug."

„Wie?" frug Albert, „auch meine verständige Mica glaubt an den Hokuspokus eines Gauners, der den Dummen das Geld aus der Tasche lockt?"

„Du nennst mich verständig," antwortete die Jungfrau, „und ich berufe mich auf dies Wort, um Dir begreiflich zu machen, was ich über diese Sache denke. Siehe, es liegt nicht Alles klar vor den Augen der Menge, was der menschliche Geist ergriffen und erforscht hat. Es giebt geheime Wissenschaften, die nur dem Geweihten innewohnen, und diesen unterstützen die Mächte, welche in den Tiefen der Erde und in der Höhe der Lüfte und Wolken hausen. Besonders die Berggeister sind neidisch dem Treiben der Kühnen, welche in ihr Bereich dringen, um ihnen kostbares Gestein und edle Metalle zu entreißen, und sie vertheidigen sich mit Wässern und bösen Wettern, und schieben taubes Steinwerk vor ihre Schatzkammern, um den Bergmann zu ermüden durch endlose Arbeit. Nur in der Eil vergessene Brocken fallen dem Knappen in die Hände, und diese müssen erst mühsam befreit werden von dem anhaftenden Unrath. Nun kommt aber ein Gewaltiger der geheimen Wissenschaft, der durch besondere Gunst des Schicksals sich einer Zauberruthe bemächtigt hat, und vor diesem nehmen die Kobolde so

hurtig Reißaus, daß sie einen großen Theil ihrer Schätze preisgeben müssen, und sie vermögen auf keine Weise, das einmal Aufgegebene wieder zu decken. Ich zweifle nicht, daß jener Bekannte Deines Bruders ein solcher geheimer Künstler ist, und mich wundert auch nicht, daß er sich besser bezahlen läßt für das große Werk, als ein Zimmermann, der den schadhaften Göpel ausbessert. Und an der Sage vom goldenen Esel, die schon unsre Urgroßeltern erzählten, muß etwas Wahres sein. Ein alter Bettler erzählte mir heut, daß ein unverehelichtes Bruderpaar von ganz verschiedenem Charakter die Bergwerke von Reichenbach besitzen müsse, wenn der goldene Esel zu Tage solle gefördert werden; ein einzelner Besitzer könne durch alle Künste nicht dahin gelangen."

Albert glaubte aber doch nicht an die Wahrheit der Sage und an die Ehrlichkeit des Rhabdomanten. Er faßte vielmehr den Verdacht, jener alter Bettler sei der Zauberer selbst gewesen, der auf Ewalds Geheiß Mica und durch diese auch den Bruder selbst, dessen Ungläubigkeit er kannte, überzeugen wollte, um seinem möglichen Widerstande bei dem Werke, welches ohne seinen Beistand nicht auszuführen war, zu begegnen.

Dieser Verdacht war nicht geeignet, den Jüngling zu Gunsten Ewalds zu stimmen, und was auch Mica noch Ueberzeugendes sagen mochte, es glitt erfolglos ab an Alberts von Zweifel nnd Bitterkeit gehärtetem Herzen. Als er sich von Mica trennte, blieb das Mädchen in düsterer Stimmung zurück. „Er glaubt nicht," flüsterte sie; „gebe Gott, daß der Zweifel kein Unheil gebiert. Aber warum sagte ich ihm nicht Alles, was mir der Bettler geoffenbart? Meinte er nicht auch, daß der goldene Esel nur durch Zerstörung einer glücklichen schuldlosen Liebe zu gewinnen sei? Doch nein, der zornige Berggeist könnte es leicht auf meine Liebe zu Albert abgesehen haben, und da ist es besser, ich schweige und stelle dem Ewigen mein Schicksal anheim, der das Weltrund in allmächtiger Hand hält, und dem die Geister unterthan sind wie die Menschenkinder."

(Fortsetzung folgt.)

An J. v. A.

Befangen stets vom nächsten Augenblick
Beschaun wir selten billig unsre Lage,
Sind überschwenglich glücklich bald im Glück,
Untröstlich bald am ersten Unglückstage,
Uns fehlt Vertrauen oft und Gleichmuthskraft,
Die weise Zuversicht auf Gott verschafft.

Doch höher schmückt Natur mit Seelenadel
Ein schön Geschlecht, von Völkern oft verkannt,
Gebrechlichkeit ist traun ein schnöder Tadel,
Womit die Dichter oft das Weib benannt.
Suchst du die Zuversicht, ein fest Vertrauen,
Du findest sie, frag an bei edlen Frauen.

Obschon des Mannes Muth, im Kampf erprobt,
Dem Drang der Zeit die Riesenkräfte beut,
Der Leidenschaft, wenn sie im Innern tobt,
Entgegensetzt die tapfre Männlichkeit;
Ein stilles Dulden, ein beharrlich Tragen,
Bei Männern nicht, bei Frauen mußt's erfragen.

Im Hause sieh der Frauen stilles Walten,
Und unter Kindern eine Mutter stehn,
Kein Undank kann die Liebesgluth erkalten
Und kein Ermüden wird an ihr geseh'n.
Wohl glänzt ein Bild, ein reiner Liebesstrahl,
Von solchen Frauen, mir ein Ideal.

Vor solchem Ideal brauchst nicht zu schrecken,
Trägst in Dir ja die edle Weiblichkeit,
So lange Du sie wahrst vor jedem Flecken,
Folgt jede Tugend stets in ihr Geleit.
So lange meine J— mich noch versteht,
Nenn' ich sie freudig mein' Elisabeth.

P. M—z.

Aphorismen, Sprüche u. Gleichnisse aus dem Morgenlande.

116) Dem Freunde gehört man an mit Leib und Seele, dem Verwandten mit Gut und Blut.
117) So lange du ein Geheimniß in dir verwahrst, ist's dein Gefangener; hast du es ausgeplaudert, bist du sein Gefangener.
118) Gehe meilenweit, einen Kranken zu besuchen, noch einmal so weit, um Frieden zu stiften, und dreimal so weit, da, wo es gilt, zur Ehre Gottes und der Wahrheit zu handeln.
119) Es ist nichts unziemlicher, als da scherzen wollen, wo über ernste Gegenstände gehandelt wird.
120) Die Lüge ist der Schlüssel aller Sündhaftigkeit.
121) Wer Wittwen und Waisen ohnmächtig glaubt, der irrt sehr; sie haben einen mächtigen Verbündeten, und der ist Gott.

Verlag von M. W. Siebert. — Druck von Levysohn & Siebert.

Intelligenzblatt zum Grünberger Wochenblatte.

Freitag den 18. September 1840.

16. Jahrgang. Nro. 38.

Angekommene Fremde.

Den 10. September. In den drei Bergen: Herren Kaufl. Friedländer a. Glogau, Knell und Günther a. Frankfurt a/O., Friedländer a. Ratibor, Strohhutfabrikant Joost, Generalmajor v. Below I. a. Berlin u. Reg.- u. Bau-Rath Krause a. Liegnitz. — Im schwarzen Adler: Herren Kaufl. Köhn a. Magdeburg, Floß a. Schwedt u. Tuch-Negotiant Künzel a. Neustadt b. Posen. — Im deutschen Hause: Herr Rittergutsbesitzer Wolff nebst Frau a. Bucko. — Den 12. In den drei Bergen: Herren Kaufl. Kretschmer a. Frankfurt a/O., Jonas u. Reichenheim a. Berlin, Lutz a. Pforzheim, Levysohn a. Glogau, Jocknset a. Gentin u. Breslauer a. Reichenbach. — In der goldnen Traube: Herren Konditionair Grunow, Diätarius Hoppe a. Berlin u. Student Wilhelmi a. Breslau. — Im deutschen Hause: Herren Kaufmann Wiedeckim a. Magdeburg u. Fränkel a. Krakau. — Den 13. Herren Oec.-Commiss. Berhardi nebst Familie a. Crumdorf u. Kirschner Schepke a. Breslau. — Den 14. In den drei Bergen: Herren Secretair Urban a. Soldin, Kaufmann Dühr a. Stettin, Geh. O.-Med.-Rath Dr. Mandt a. St. Petersburg u. Prediger Gindler nebst Frau a. Berlin. — Im schwarz. Adler: Herr Destillateur Wolff a. Karge. — Den 15. In den drei Bergen: Herren Dr. Hamburger a. Liegnitz, Professor Bekker u. Kammergerichts-Rath Kühn a. Berlin. — Im schwarzen Adler: Herr Kaufmann Kühnert a. Saalfeld. — In der goldnen Traube: Herr Galanterie-Arbeiter Keilpflug a. Berlin. — Im deutschen Hause: Herren Kaufl. Danziger a. Sagan, Keiser a. Frankfurt u. Gastwirth Heilbron a. Löwenberg. — Den 16. In den drei Bergen: Frau Majorin v. Zobeltitz a. Gustau u. Herr Kaufmann Hetzscholdt a. Magdeburg. — In der goldnen Traube: Herr Lehrer Rintel a. Lissa. — Den 17. Im schwarzen Adler: Herr Bäckermeister Schäfer a. Neu-Tomischel.

Bekanntmachung.

Das Obst in dem zum Nachlaß der verwittwittweten Tuchmacher Tripp gehörigen Garten in der Todtengasse, bestehend in Birnen, Pflaumen, Aepfeln und Nüssen, soll an Ort und Stelle im Termin am

21. Septbr. c. Nachm. 3 Uhr

an den Meistbietenden verpachtet werden.

Grünberg, den 15. Septbr. 1840.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Erinnerung.

An Zahlung der laufenden und rückständigen städtischen Abgaben, namentlich auch **der schon fälligen Feuer-Societäts-Cassen-Beiträge** pro I. Semester a. c. mit 7 sgr. 6 pf. für jedes Hundert der Versicherungs-Summe, wird hierdurch erinnert. Die Säumigen haben die sofortige executivische Einziehung dieser Gelder zu gewärtigen.

Grünberg, den 17. Septbr. 1840.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Streu-Nutzung in der Kämmerei-Maugschtheide wird **Mittwoch den 23. d. M. Vormittags 8 Uhr an Ort und Stelle** von der Communal-Forst-Deputation auf 1 bis 3 Jahre an den Meistbietenden, gegen jährliche Vorausbezahlung der Pacht, verpachtet werden.

Zugleich wird angezeigt, daß Herr Rathsherr Prüfer vom 19. d. M. ab Anweisugen auf die diesjährig eingeschlagenen harten Klafterhölzer ausgeben wird.

Grünberg, den 16. Septmbr. 1840.

Der Magistrat.

Criminal-gerichtliche Bekanntmachung.

Als muthmaßlich gestohlen sind folgende Sachen in Beschlag genommen worden:

1) ein braun-seidenes Tuch mit rothen und blauen Streifen,
2) ein ziegelrothes seidenes Tuch mit Kante,
3) ein Paar blau gefärbte Leinwandhosen,
4) zwei Westen, die eine ohne Knöpfe,
5) ein Paar Strümpfe,

6) ein Paar Tuchschuhe für Kinder,
7) ein Taschen-Messer,
8) ein roth-kattunenes Schnupftuch,
9) ein blau gedrucktes Tuch.

Die unbekannten Eigenthümer werden aufgefordert, sich am 23. September d. J. Vormittags um 9 Uhr in dem hiesigen Gefangenhause zu ihrer Vernehmung einzufinden. Kosten entstehen dadurch nicht.

Grünberg, den 11. Septbr. 1840.
Königl. Inquisitoriat.
(gez.) Scheibel.

Auction.

Montag den 21. Septbr. c. Nachmittags 2 Uhr sollen in dem Land- und Stadt-Gerichts-Lokale hierselbst einige hundert Pfund Cichorien, 2 Ctnr. große Rosinen, einige Fäßchen Schnupftabak, einige Ctnr. Cyper-Vitriol, so wie 2 Ctnr. verschiedenen Schroot, und Farbe- und andere Colonial-Waaren, eine silberne Taschenuhr, eine goldene Kette und dergl. Fingerring, so wie 700 Stück Federposen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Grünberg, den 10. Septbr. 1840.
Happrich.

Etablissements-Anzeige.

Hierdurch erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß in meinem nun geöffneten Laden von heute ab alle zur Conditorei gehörigen Gegenstände und Sachen ganz frisch und gut angefertigt zu haben sein werden, so wie auch alle gewöhnlichen Backwaaren und Pfefferkuchen. Bestellungen jeder Art werden von mir aufs beste und billigste besorgt, und bitte ich ganz ergebenst um geneigte Aufträge und gefälligen Zuspruch.

Grünbeeg, den 18. Septbr. 1840.
Rudolph Pilz, Conditor.

Haus-Verkauf.

Da ich Neusalz verlassen und meinen Wohnsitz in Breslau nehmen werde, so beabsichtige ich mein hier auf der Neustadt sub No. 23 a gelegenes zweistöckiges Wohnhaus aus freier Hand zu verkaufen, oder auch bis dahin an einen soliden Miether zu verpachten. Dasselbe ist ganz massiv, im besten baulichen Stande und befinden sich darin: acht Herrschaftlich eingerichtete Wohnzimmer, eine Giebelstube, zwei Küchen und große trockene Keller, die Besten mit an hiesigem Orte; in dem zweistöckigen massiven Hinterhause: drei bewohnbare Stuben, eine kleine Küche und Remise. Ein Pferdestall für zwei Pferde, nebst einem daran stoßenden Garten, worin eine neu gebaute Pumpe. In demselben wurde seit einer Reihe von 12 Jahren Handel- und Fabrikgeschäft betrieben und würde sich, seiner Lage nahe der Oder und der schönen Keller wegen, zu einem Flüssigkeitsgeschäft ganz besonders eignen.

Darauf Reflectirende belieben sich bei mir bald gefälligst persönlich zu melden und ist das Grundstück zu jeder beliebigen Zeit zu übernehmen.

Der größte Theil der Kaufsumme kann darauf stehen bleiben.

Neusalz, im August 1840.
C. A. Lattorff.

Ein auf dem Silberberge belegenes Wohnhaus, bestehend aus 3 Stuben, Küche, Keller, Waschhaus und Holzstall, ist zum 1. October c. zu vermiethen. Das Nähere ist zu erfahren im Commissions- und Versorgungs-Comptoir von

Grünberg, den 17. Septbr. 1840.
A. Metzig.

Das uns eigenthümlich zugehörige Wohnhaus mit Stallung, Scheune nebst Baustelle und Grasegarten im Grünbaumbezirk belegen, sind wir Willens aus freier Hand zu verkaufen, und haben hierzu einen Termin auf **Montag den 26. October d. J. Vormittags 10 Uhr** an Ort und Stelle anberaumt, wozu wir zahlungsfähige Kauflustige ergebenst einladen.

Die Grützner Rohland'schen Erben.

Zeichnenpapier ohne Ende,

welches in jeder beliebigen Größe nach Fuß und Zoll ausgeschnitten werden kann, empfiehlt die Papier- und Schreibmaterialien-Handlung von

Levysohn & Siebert.
Lawalder Gasse.

Von der so sehr beliebten Chocolade der Herren Jordan & Timäus in Dresden habe direct eine Partie bezogen; ich empfehle solche zu Fabrikpreisen, namentlich Gesundheits-, Isländ. Moos-, Brust-, Zittwer-, Vanille-, Gewürz- und Speise-Chocolade zur gefälligen Abnahme.

C. F. Borch
auf dem Silberberge.

Eine Spinnmaschine zum Vor- und Gutspinnen steht zum Verkauf bei

Friedr. Thomas im Grünbaum-Bezirk.

Die Schreibmaterialien-Handlung

von

Levysohn & Siebert

(Lawalder Gasse)

empfiehlt ihr aufs vollständigste assortirtes Lager der besten **Zeichnen-, Brief-, Noten-, Herren-, Velin-, Patent-, Canzlei- und Conzept-Papiere; Stahlfedern und Federposen, Siegellack, Buchstaben-Siegel und Oblaten ꝛc.** zu geneigter Beachtung.

Schnell-Frachten.

Meinen geehrten Geschäftfreunden erlaube ich mir hierdurch die ergebene Anzeige zu machen, wie ich von heut ab Eilfrachtgüter nach Königsberg i/Pr. und Gegend in 12 Tagen Lieferzeit vom Tage des Abganges übernehme, und besorge ich während der Dauer des Transportes auch die Versicherung aller Güter gegen Feuersgefahr. Die Verladung von hier aus werde ich wie stets sofort veranlassen.

Grünberg, den 12. Septbr. 1840.

Wilhelm Goldstücker,
Spediteur.

Ich bin Willens, mein Haus Nro. 63 im Grünbaum-Bezirk zu verkaufen, weshalb Kauflustige ergebenst einladet

sep. Tilgner

Wegen Alter-Schwäche bin ich willens, mein Haus aus freier Hand zu verkaufen

Joh. Oppitz, Nadler-Meister.

Darlehnsgesuch.

Es wird auf eine bedeutende städtische Besitzung zu termino Ostern 1841 ein Darlehn von 3000 Rthlr. zur ersten Hypothek gegen pupillarische Sicherheit jedoch nur à 4 pCt. zinsbar gesucht. Geldinhaber wollen das Nähere gefälligst in der Exped. d. Bl. erfragen.

Zwei Kammerjungfern und zwei Stubenmädchen wünschen zum 1. October c. ein Unterkommen. Das Nähere weist nach das Commissions- und Versorgungs-Comptoir von

Grünberg, den 17. Septbr. 1840.

A. Metzig.

Ein Knabe von guter Erziehung, welcher die Tischler-Profession zu erlernen Willens ist, melde sich in der Exped. d. Bl.

☞ Ein geübter Vorspinner kann Beschäftigung finden bei

A. Fritzsche.

Frisches Sauerkraut ist zu haben bei

Hoffmann auf der Lawalder Gasse.

Zwei Keller sind zu vermiethen bei

Winderlich in der Todtengasse.

Eine Stube ist in einem Gartenhause nahe an der Stadt zu vermiethen. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Zu einem Bratenschieben auf Sonntag den 20. September ladet ergebenst ein

Thamaschke in Wittgenau.

Literarisches.

Bei P. Roschütz & Comp in Aachen ist erschienen und bei **W. Levysohn** in Grünberg in den drei Bergen vorräthig:

Hungs, B. W., (Destillateur). Anweisung, feine Branntweine und Liqueure wohlfeil und ohne Mühe selbst zu bereiten. 8. 10 sgr.

Roschütz, F., (Pfarrer). **Jesus, Maria und Joseph, unser Vorbild**, oder geistl. Anweis., durch sie den zeitlichen Frieden und die ewige Seligkeit zu erlangen. Mit Approbation und einigen Anmerkungen vom Erzbischof Clemens August von Cöln. 15 sgr.

— dasselbe geb. in Saffian 1¼ rtlr.

Im Verlage von **Levysohn & Siebert** ist so eben erschienen:

Supplement-Heft

(enthaltend dreißig und einige zweistimmige Lieder von verschiedenen Verfassern)

zu

dem ersten Hefte

der zweistimmigen Lieder für Schulen

von

J. C. G. Nitsche.

geh. 1½ sgr.

Bei **Levysohn & Siebert** in Grünberg (Lawalder Gasse) ist vorräthig:

Der angehende

Geschäftsmann,

ein

Leitfaden zum Unterricht

für

Lehrer und Lernende, Schule und Haus, Jugendzeit und spätere Lebensjahre.

Inhalt:

Arithmetik. — Münzen, Gewichte und Maße. — Faßliche Geometrie. — Mechanik und Maschinenbauwesen. — Technologie.

Mit zwei großen Tafeln Abbildungen.

1 rtlr. 4 ggr.

Wein = Verkauf bei:

Schneider Haase am Markt, 39r 4 f.
Zimmerling, Todtengasse, 39r 4 f.
Gottfr. Hoffmann, Lawalder Gasse, 39r 4 f.
Ferd. Kleint, Todtengasse, 39r 4 f.
Samuel Pilz, Obergasse, 34r 6 f.
Aug. Mangelsdorff, breite Gasse, 35r 4 f.
Schulz, Lansitzer Straße, roth. 39r 3 f. 4 pf.
W. Ebling h. d. Burg, 39r 4 f.
Ruge, 39r 4 f.
E. Fritze im Burgbezirk, 39r 4 f.
Gottl. Franke in der Tuchwalke, 37r 2 f.
Schneider Feindt, enge Gasse, Tram. 39r 4 f.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 7. Septbr. Einwohner Johann Gottlob Zyrus in Heinersdorf ein Sohn, Johann August. — Den 8. Böttcher = Mstr. Friedrich August Becker eine Tochter, Florentine Auguste Maria. — Kutschner Johann Christian Barrein in Kühnau ein Sohn, Johann August. — Den 9. Tuchbereitergesellen Friedrich Ludewig ein Sohn, Gottfried Herrmann. — Den 13. Prem = Lieutenant und Steueramts = Assistent Anton Tschiersch eine Tochter, Elisabeth Louise.

Gestorbene.

Den 9. Septbr. Tuchmacher = Mstr. Johann David Lichtenberg, 56 Jahr 12 Tage (Abzehrung). — Den 11. Bäcker-Mstr. Gustav Adolph Mohr Sohn, Julius Johannes, 6 Monat (Schlagfluß). — Den 12. Eigenthümer Gottfried Kärgel Ehefrau, Anna Rosina geb. Dettner, 45 Jahr 6 Monat (Brustwassersucht). — Den 13. Lohmüller Jeremias Schulz Tochter, Auguste Amalie, 13 Jahr 7 Monat 4 Tage (Nervenfieber). — Den 14. Tuchscheergesellen Christian Zoller Tochter, Juliane Louise Cunigunde, 22 Jahr (Scharlachfieber). — Den 15. Verst. Tuchbereitergesellen Carl Friedrich Schmelzer Wittwe, Johanne Eleonora geb. Wittwer, 75 Jahr (Geschwulst). — Tuchmacher = Mstr. Joh. August Jürcke, 58 Jahr weniger 13 Tage (Geschwulst).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am 14. Sonntage nach Trinitatis.
Vormittagspredigt: Herr Pastor prim. Wolff.
Nachmittagspredigt: Herr Pastor Harth.

Marktpreise.

		Grünberg, den 14. September.									Glogau, d. 4. Sept.			Breslau, d. 4. Sept.		
		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Niedrigster Preis.			Höchster Preis.			Höchster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . .	Scheffel	2	12	—	2	7	3	2	2	6	2	3	9	2	7	—
Roggen . .	. .	1	13	9	1	11	11	1	10	—	1	12	6	1	17	—
Gerste, große	. .	1	6	—	1	5	—	1	4	—	1	2	—	1	—	6
= kleine	. .	1	3	—	1	1	6	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafer . . .	. .	—	26	3	—	25	8	—	25	—	—	23	6	—	25	6
Erbsen . .	. .	1	18	—	1	16	—	1	14	—	1	10	—	—	—	—
Hierse . . .	. .	1	25	—	1	21	6	1	18	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln .	. .	—	16	—	—	14	—	—	12	—	—	14	—	—	—	—
Heu . . .	Zentner	—	20	—	—	—	—	—	—	—	—	25	9	—	—	—
Stroh . . .	Schock	6	—	—	5	15	—	5	—	—	4	25	—	—	—	—

Dieses Blatt erscheint wöchentlich einmal, und kann jeden Freitag von Morgens früh 7 Uhr an, abgeholt werden; auch wird es den hiesigen resp. Abonnenten auf Verlangen frei ins Haus geschickt. Der Pränumerations = Preis beträgt vierteljährlich 12 Sgr. Inserate werden spätestens bis Donnerstag Mittag 12 Uhr erbeten.